

Videoplattform zum sprachlichen Lernen in Alltagsgesprächen

Alltagsintegrierte Sprachbildung im Vorschulalter

Eine lebendige und vielfältige Gesprächskultur ist für das sprachliche Lernen im Vorschulalter und am Schulanfang zentral. Das Fachkonzept «Frühe Sprachbildung» bietet Eltern und pädagogischen Fachpersonen Leitlinien für die alltagsintegrierte Sprachbildung. Auf der Plattform www.kinder-4.ch stehen konkrete Videobeispiele dazu bereit.

Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren erwerben sprachliche Mittel nicht durch systematische Vermittlung und Üben, sondern durch Sprachgebrauch in Alltagsgesprächen. Eltern und pädagogische Fachpersonen können das sprachliche Lernen der Kinder durch aufmerksame Begleitung unterstützen (Isler et al. 2017). Eine solche alltagsintegrierte Sprachbildung ist auch in der Grundschule weiterhin wichtig. Lehrkräfte können im Unterricht, bei der Elternarbeit und bei der Zusammenarbeit mit dem Kindergarten viel zu einer durchgängigen Sprachbildung beitragen. Auf der Plattform www.kinder-4.ch sind das Fachkonzept «Frühe Sprachbildung», 25 Kurzfilme, 6 Kommentarfimle und verschiedene Umsetzungsmaterialien frei zugänglich. Dieses Angebot hilft Eltern und pädagogischen Fachpersonen, Kinder beim

sprachlichen Lernen zu unterstützen. In diesem Artikel stellen wir diese Plattform vor und zeigen auf, wie damit gearbeitet werden kann. Zum Einstieg ein Beispiel aus dem Film „Heimweg“:

Alltagsgespräche als Erwerbskontexte – ein Beispiel

Der vierjährige Jan wird von seiner Mutter vor dem Kita-Gebäude abgeholt. Jan freut sich und stürmt auf sie zu: „Mama!“ Die Erzieherin folgt ihm lachend und fragt ihn: „Hast du der Mama gezeigt, was wir heute gemacht haben?“ Jan zeigt der Mutter seine Zeichnung. Die Erzieherin zeigt auf die Einträge in Jans Zeichnung und berichtet: „Wir haben geschaut, wie groß und wie schwer Jan schon ist.“ Dann fragt sie Jan: „Und wer hatte heute Geburtstag?“ „Elian“, antwortet Jan, und alle lachen. Dann wünscht die Erzieherin Jan einen schönen Nachmittag und verabschiedet sich von ihm und seiner Mutter.

Nun wechseln Jan und seine Mutter von Deutsch zu Albanisch, ihrer Familiensprache. Die Mutter weist Jan auf einen großen Kran hin und erklärt, dass hier ein altes Haus abgerissen wurde und ein neues entsteht. Dann zeigt sie auf einen Laster, der auf der nahen Baustelle steht:

- **Mutter:** Schau mal, der Laster hat Beton gebracht!
- **Jan:** Er hat den Baum dort kaputt gemacht. Sie nehmen den Baum mit der großen Maschine weg.
- **Mutter:** Lassen sie ihn da oder nehmen sie ihn weg?
- **Jan:** Ich weiß nicht, was sie machen.
- **Mutter:** Lass uns hingehen und schauen!

Gleich darauf stehen die beiden vor dem Bauzaun, einer Bretterwand mit Gucklöchern auf Kinder- und Erwachsenenhöhe (s. Abb. 1). Es entsteht folgendes Gespräch:



Abb. 1: Screenshot aus dem Film „Heimweg“ auf der Plattform www.kinder-4.ch.

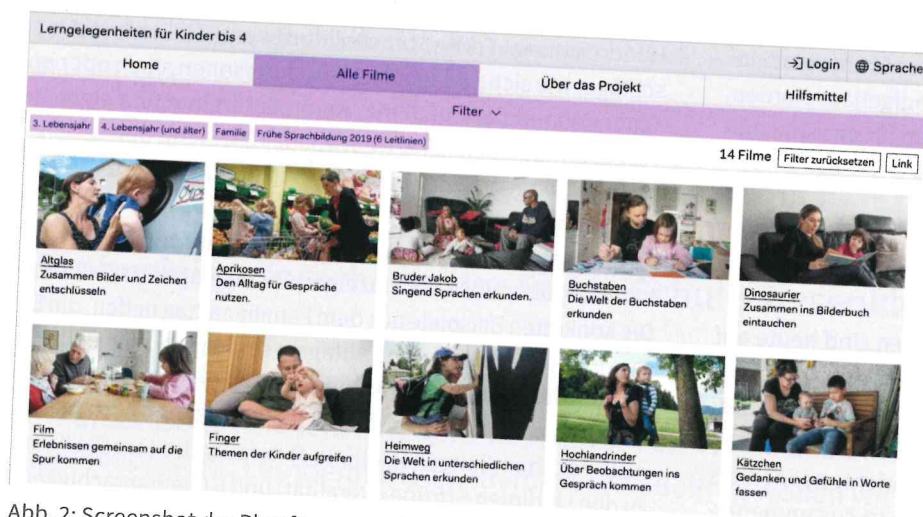


Abb. 2: Screenshot der Plattform www.kinder-4.ch.

- **Mutter:** Sollen wir schauen, was der Lastwagen dort macht?
- **Jan:** OK.
- **Mutter:** Schau mal, hier hat es ein Loch, bei dem du durchschauen kannst. Siehst du etwas?
(Jan versucht durch das untere Loch zu schauen.)
- **Jan:** Nein.
- **Mutter:** Kommst du an das Loch heran, damit du etwas sehen kannst? Lass mich mal schauen.
(Mutter schaut durch das obere Loch.)
- **Jan:** Mami!
- **Mutter:** Sie haben dort Stahl gelagert. Willst du es auch sehen?
(Sie hebt Jan hoch, so dass er durch das Loch schauen kann.)
- **Mutter:** Hier!
- **Jan:** Der Kran holt etwas.
- **Mutter:** Holt der Kran etwas?
- **Jan:** Ja, der Kran holt etwas.
- **Mutter:** Ja, jetzt! Dieser Gegenstand ist sehr schwer! Deshalb hebt ihn der Kran. Der Kran ist stärker.

Warum sind Alltagsgespräche so wichtig?

Alltagsgespräche bilden einen wichtigen Kontext für den Erwerb bildungssprachlicher Fähigkeiten. Kinder brauchen kompetente Sprecherinnen und Sprecher (Eltern, pädagogische Fachpersonen, ältere Geschwister oder Peers), die sie beim Produzieren herausfordernder Sprachhandlungen anregen und unterstützen (Heller & Morek 2015). Beim Berichten von Erlebnissen oder Gefühlen, beim Erzählen erfundener Geschichten, beim Erklären von Sachverhalten oder beim Argumentieren muss Gedankliches sprachlich ausgedrückt werden. Dazu sind besondere Sprachhandlungsmuster und sprachliche Mittel notwendig, die von den Kindern im kommunikativen Gebrauch allmählich erlernt, ausprobiert und verfeinert werden (Bruner 1983 [2002]). Deshalb brauchen junge Kinder Alltagsgespräche mit kompetenten Sprecherinnen und Sprechern, um komplexe bildungssprachliche Fähigkeiten aufzubauen, die sie (auch) für die Nutzung schulischer Bildungsangebote benötigen.

Fachkonzept Frühe Sprachbildung

Um eine altersgerechte und kohärente frühe Sprachbildung im Elementarbereich zu gewährleisten, hat der Kanton Zürich im Jahr 2017 zunächst ein Fachkonzept «Frühe Sprachbildung» in Auftrag gegeben. Dieses Fachkonzept beschreibt das Grundverständnis einer alltagsintegrierten Sprachbildung, untermauert dieses Verständnis anhand von wissenschaftlichen Erkenntnissen und formuliert sechs Leitlinien der frühen Sprachbildung (s. Kasten 1).

Das Fachkonzept dient als Referenzrahmen für die Entwicklung weiterer Maßnahmen (Projekte, Materialien), für die Aus- und Weiterbildung pädagogischer Fachpersonen im Elementarbereich sowie für die Qualitätssicherung in elementarpädagogischen Einrichtungen. Ziel ist eine durchgängige Sprachbildung im Elementarbereich und beim Schuleintritt. Dazu soll bei

Was lässt sich an diesen Gesprächen beobachten? Jan spricht noch sehr wenig Deutsch. Mithilfe der Erzieherin kann er sich trotzdem am Gespräch beteiligen und berichten, was heute in der Kita passiert ist. Die Erzieherin bietet ihm deutsche Formulierungen an und hilft ihm mit Zeigegesten beim Verstehen. Im Gespräch mit der Mutter zeigt sich, dass Jan in seiner Familiensprache Albanisch bereits selbstständig berichten kann („*Er hat den Baum dort kaputt gemacht.*“). Die Mutter gibt ihm im Gespräch viele Anregungen und zeigt ihm modellhaft, wie eine Erklärung sprachlich formuliert wird („*Dieser Gegenstand ist sehr schwer! Deshalb hebt ihn der Kran. Der Kran ist stärker.*“). Berichten und Erklären sind zwei anspruchsvolle Sprachhandlungen, die für das Lernen in der Schule grundlegend sind. Jan hat auf seinem Heimweg Gelegenheit, sich rezeptiv an einem deutschen Bericht und einer albanischen Erklärung zu beteiligen und selbst einen albanischen Bericht zu formulieren.

pädagogischen Fachpersonen ein gemeinsames Grundverständnis einer alltagsintegrierten Sprachbildung aufgebaut werden, welches die Potenziale von Alltagsgesprächen für das sprachliche Lernen junger Kinder erkennt und nutzt.

Plattform *Lerngelegenheiten für Kinder bis 4*

Das Fachkonzept und viele Transfermaterialien sind heute auf der Plattform www.kinder-4.ch für alle Interessierten frei zugänglich. Kernstück der Plattform bilden 25 Kurzfilme, die zu den sechs Leitlinien konkrete Beispiele von Alltagsgesprächen in Familien und elementarpädagogischen Einrichtungen (Kitas und Spielgruppen) zeigen. Die Filme wurden in Zusammenarbeit mit dem Marie Meierhofer Institut für das Kind entwickelt. Sie sind mit Untertiteln und Kommentaren (darunter zahlreiche Migrationssprachen wie Albanisch, Türkisch oder Tigrina) versehen. Sie können auch auf dem Smartphone bequem angeschaut werden, sodass auch Eltern mit wenig Deutschkenntnissen leicht Zugang zu Beispielen guter Alltagsgespräche finden. Zahlreiche frei zugängliche Begleitmaterialien wie Kommentarfilme und Handreichungen für die Aus- und Weiterbildung oder Informationsflyer für Eltern, Gemeinden und Kinderärztinnen/ Kinderärzte vervollständigen das Angebot (s. Abb. 2).

Zur Nutzung der Plattform in der Schule

Wie können Grundschullehrkräfte diese Plattform nutzen? Wir sehen u. a. folgende konkreten Einsatzmöglichkeiten:

1. Die alltagsintegrierte Sprachbildung hat nicht nur im Elementarbereich, sondern auch in den ersten zwei Jahren der Grundschule ein großes Potenzial für die sprachliche Bildung aller Kinder. Die Schülerinnen und Schüler erwerben sprachliche Fähigkeiten nicht nur in den Deutschstunden, sondern in allen Fächern und während ihrer gesamten Präsenzzeit in der Schule. Die sechs Leitlinien sind nicht altersspezifisch und können auch in der Grundschule eingesetzt werden, um Alltagsgespräche für die sprachliche Bildung zu nutzen. Die

Handreichung «Frühe Sprachbildung» enthält konkrete Vorschläge, wie sich pädagogische Fachpersonen allein oder im Team anhand der Kurzfilme, Kommentarfilme und eigenen Videoaufnahmen (Isler & Neugebauer 2019) mit den Leitlinien auseinandersetzen und ihre Sprachbildung weiterentwickeln können.

2. An Elternabenden können die Filme der Plattform für Präsentationen, aber auch für Einzelgespräche eingesetzt werden. Die konkreten Beispiele aus dem Familienalltag helfen, die Eltern für die Bedeutung von Alltagsgesprächen zu sensibilisieren. Bei der vertiefenden Arbeit mit der Videolupe lassen sich Aspekte der Interaktionsqualität (Leitlinie 3) und verschiedene Sprachhandlungen (Leitlinie 4) herausarbeiten. Die Filme zu den Leitlinien 5 (frühe Literalität) und 6 (Mehrsprachigkeit) beantworten Fragen nach der Ausgestaltung der familiären Sprach(en)- und Medienpraxis. So können die Eltern als Partnerinnen und Partner bei der frühen Sprachbildung mit ins Boot geholt werden. Die dreizehn Sprachversionen eröffnen vielen Eltern einen direkten Zugang.
3. Schließlich können Schulen dazu beitragen, dass die alltagsintegrierte Sprachbildung zur gemeinsamen Sache verschiedener Berufsfelder wird – in der pädiatrischen und logopädischen Praxis, in der Gemeinwesenarbeit, in Bibliotheken, in Kitas und in der Schule. So können das Fachkonzept und die Begleitmaterialien dazu genutzt werden, die Akteurinnen und Akteure zu vernetzen und gemeinsam das Ziel einer durchgängigen frühen Sprachbildung voranzubringen.

Der frühzeitige Erwerb bildungssprachlicher Fähigkeiten, wie sie beim Berichten von Erlebnissen, Erzählen von Geschichten, Erklären von Weltwissen oder beim Argumentieren benötigt werden, ist für den Bildungserfolg zentral. Eine altersgerechte, konzeptionell geklärte und durchgängige frühe Sprachbildung kann Kinder im Vorschulalter und in den ersten Schuljahren dabei wirksam unterstützen.

Literatur

- Bruner, J. (1983 [2002]). *Wie das Kind sprechen lernt*. Bern: Hans Huber.
- Heller, V. & Morek, M. (2015). Unterrichtsgespräche als Erwerbskontext: Kommunikative Gelegenheiten für bildungssprachliche Praktiken erkennen und nutzen. *leseforum.ch*, 3/2015, 1–23.
- Isler, D./Kirchhofer, K./Hefti, C./Simoni, H. & Frei, D. (2017). *Fachkonzept «Frühe Sprachbildung»*. Zürich: Bildungsdirektion Kanton Zürich.
- Isler, D. & Neugebauer, C. (2019). Videocoaching als Methode zur Weiterentwicklung der frühen Sprachbildung. In BiSS-Trägerkonsortium (Hrsg.). *Sprachbezogene Unterrichtsentwicklung/Sprachliche Bildung im Elementarbereich. Konzepte und Berichte aus der Praxis*. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. DOI: 10.3278/6004688.
- Kanton Zürich Bildungsdirektion (2019). *Lerngelegenheiten für Kinder bis 4*. Online unter www.kinder-4.ch [13.10.2021]

KASTEN 1: HINTERGRUNDINFORMATION

Leitlinien der frühen Sprachbildung:

1. Gesprächsanlässe im Alltag erkennen und nutzen
2. Gespräche unter Kindern ermöglichen
3. Die Qualität der Interaktion sicherstellen
4. Sprache vielfältig gebrauchen
5. Zugänge zu früher Literalität eröffnen
6. Mehrsprachigkeit wertschätzen und unterstützen